

**Theatron Pfingstfestival 2019**  
**Open Air Bühne. Theatron im Olympiapark, 8.-10.6.2019**  
**LINE-UP**

**Samstag, 8.6.2019**

**16:00 – HENNY HERZ (München)**

Henny Herz ist eine der versiertesten Songwriterinnen der Münchner Szene. Scheinbar schwerelos bewegt sie sich zwischen der federleichten Melancholie einer Norah Jones und der tiefschürfenden Introspektion einer Laura Marling. Ohne Angst vor Abgründen entwirft sie ihre persönlichen und poetischen Songs. Virtuose Stimmkontrolle, großes Harmoniebewusstsein und durchaus experimentierfreudiger Umgang mit Loop- und Effekt-Pedalen machen Henny Herz zu einer faszinierenden Bühnenfigur.

**17:00 – ENDLICH RUDERN (München)**

Der Musikstil Münchner Schule trifft sich da, wo andere Gesamtschulen scheitern.

ENDLICH RUDERN nimmt die melanco-nihilistische Stimmung der sauberen Großstadtplätze auf. Post-Punk kann dann tanzbar sein, weil er süß – trübselig – aggressiv ist. Mit einem brachiallärmenden/rosa-romantischen Liederkanon, bunten Socken, deutschen Texten und viel Leidenschaft für die groben sowie sanften Momente erspielten sich ENDLICH RUDERN auch den Titel "Münchner Band des Jahres 2018".

Eine Tragikomödie mit Bass, Schlagzeug und Gitarre. angefangen 2018.

*"Durchdachte Gedanken treffen hier auf wohlwissend arrangierte Post-Punk-Klänge, die sich mit Element Of Crime genauso gut vertragen wie mit Isolation Berlin oder den Nerven. Eine eigene Stilbezeichnung darf zur Abgrenzung dennoch nicht fehlen. Deswegen wird einfach neologistische Münchner Schule gespielt. Einfach so, einfach gut." – Miriam Fendt (M94.5, The Postie)*

**18:00 – TIGRESS (Chelmsford, UK)**

Tigress are a British rock band from Chelmsford, England. Formed in September 2015, the band consists of vocalist Katy Jackson, guitarists Tom Harrison and Sean Bishop, bassist Jack Divey and drummer Josh Coombes. The band are currently signed to LAB Records where they released their debut EP Human on 13 November 2015, follow up EP Like It Is on 12 May 2017 and 2018 EP Who Cares. All three releases were met with much acclaim across a number of major and independent music publications.

**19:05 – JAKUZI (Istanbul, TK)**

Istanbul synth-wave vanguards Jakuzi turned heads in 2017 with the release of their debut album 'Fantezi Müzik' which showcased their modern Turkish underground music to the world. This record saw the duo go against what you would stereotypically expect from a male-fronted band out of Istanbul – Turkish music is not necessarily known for being a genre where men are introspective - but Jakuzi's gothic sensibility addressed the personal psychological issues they were facing.

When they originally released their debut on cassette in 2016, no one expected it to leave their circle, especially not the band themselves, but the record was re-released with new tracks in early 2017 via City Slang Records and immediately gained more attention than anyone anticipated. All of this seemed to happen over night, with praise from international outlets like The Quietus & The Guardian and the band also got to play sold-out shows with their musical idol John Maus.

Despite all the positivity that came with this, it came not without issues. The reality for a band in Turkey is challenging, both from an economical and personal perspective. Singing in Turkish for Jakuzi vocalist Kutay Soyocak is important to express himself, but it also means that the opportunities are limited. There are no playlists in for Turkish DIY dream pop dark wave bands, their songs will not be played on the traditional radio shows and there's no mass market for attending punk shows. Jakuzi will always end up as the outcasts in the corner, even if your plays stack up to over two million. Paving your own path is hard, and not always rewarding.

But Jakuzi were not willing to give up. Arriving two years after their debut, "Hata Payı" (literally translated as "a part of the mistake") delves deeper and explores further all the feelings that were touched upon in their debut - what it's like to be a young adult growing up in Istanbul, having success and then having to live up to expectations, being an artist in a country that doesn't necessarily support your work, managing personal relationships and also addressing mental health. 'Hata Payı' brings a more refined, darker sound to the surface, exploring the human condition.

Speaking about his personal journey creating this record, Kutay said "I think my melancholy comes partly from where I live. This can be seen in the lyrics. I sometimes feel dark, lost and lonely as everyone. Here, the economy and politics make me feel hopeless sometimes. The future seems blurry but we try to keep our hopes high and continuing what we do. The audience is getting bigger every day and they support us and it is just pure love in our gigs."

As a result, Jakuzi are here to offer a home to anyone who has ever felt out of place. Instead of sinking into his personal abyss, Kutay Soyocak croons and pours his heart out on 'Hata Payı', which blends elements of low-fi, new wave, krautrock, and post punk sounds together, in the hope that by confronting and observing his inner demons, he's able to help himself and also the listeners.

Produced by Taner Yücel and recorded in Istanbul, 'Hata Payı' is about acceptance, both of every community, every gender, every race, every sexuality and also about acceptance of yourself and dealing with the demons that come with being alive in the modern day.

### **20:10 Uhr MAL ÉLEVÉ (Berlin)**

MAL ÉLEVÉ ist ehemaliges Mitglied von Irie Révoltés, die in ihren 17 Jahren Bandgeschichte in 24 Ländern getourt sind und letztes Jahr eine Abschiedstournee mit über 60.000 Besuchern absolvierten. Jetzt ist er als Solokünstler unterwegs.

MAL ÉLEVÉ ist nicht nur Musiker, sondern auch überzeugter Aktivist. So unterstützt er mit sämtlichen Einnahmen seines ersten Solo Songs "Mittelmeer", der im Oktober 2018 erschienen ist, die Projekte „S.O.S. Mediterranee“ und „Sea-watch“. Mit seinem auf deutsch sowie französisch vorgetragenem reggae-lastigen Rap-Sound, der in Sachen Technik mit allem mithalten kann was aktuell Status Quo ist, gelingt es MAL ÉLEVÉ vor allem bei Live-Auftritten, kritische oder ungemütliche Themen an die Hörerschaft zu bringen, das Publikum mitzureißen und mit ein paar Gedanken mehr im Kopf in die Welt zu entlassen.

### **21:15 A-WA (Shaharut, IL)**

A-WA (jemenitisch-arabisch إي والله, DMG ēwa ,ja', ursprünglich eine Kurzform aus إي والله, DMG ē wa-!lāh ,ja, bei Gott') ist eine israelische Band bestehend aus den drei Schwestern Tair, Liron and Tagel Haim. Die Band ist vor allem für ihren Song Habib Galbi bekannt geworden, in dem sie jemenitische, traditionelle Musik mit Elektro- und Hip-Hop-Beats unterlegen.

Die Großeltern väterlicherseits der drei Schwestern kamen im Zuge der Operation Magic Carpet 1949/50 aus dem Jemen nach Israel. In der israelischen Gesellschaft hatten und haben Mizrachim – der in Israel gebräuchliche Name für aus Asien und besonders aus dem Nahen Osten stammende jüdische Bevölkerungsgruppen – einen besonders schweren Stand. Die drei Schwestern, aufgewachsen im Arava-Tal in Südisrael, gehören zu einer jüngeren Generation der Mizrachim, die sich auf ihr „orientalisches Erbe“ zurückbesinnen. Sie folgen damit Ofra Haza, die bereits in den 1980er Jahren mit jemenitischen Liedern weltweite Bekanntheit erlang.

Die erste Single der Band – Habib Galbi („Liebe meines Herzens“) – beruht auf dem gleichnamigen Lied des Sängers Shlomo Moga'av aus den 1960er Jahren. In dem Lied besingt eine Frau ihren Kummer, da ihr Geliebter sie verlassen hat. Dies haben die drei Schwestern aufgegriffen und mit Elektro- und Hip-Hop-Beats unterlegt, wobei sie in jemenitischem Arabisch singen. Mit Unterstützung des Sängers und Produzenten Tomer Yosef, Lead-Singer der Band Balkan Beat Box, veröffentlichten sie die erste Single im April 2015.[3] Im dazu produzierten Video tanzen die drei Schwestern in pinken Hidschābs, fahren mit einem Jeep durch die Wüste und tanzen mit drei in blauen Adidas-Anzügen gekleideten Männern einen jemenitischen Hochzeitstanz.

Die Band erreichte mit der Veröffentlichung ihrer Single große Bekanntheit, insbesondere in Nordafrika und der arabischen Halbinsel.

## **Sonntag, 9.6.2019**

### **16:00 – LORIIA (München)**

Ein kammermusikalischer Mix aus Synthipop, Soul und Wave trifft auf Indietronica, Electro und zarte klassische Elemente: Ebenso minimalistisch wie intim, vereinnahmend und schlichtweg umwerfend. Die Sängerin, Komponistin und Pianistin/Keyboarderin LORIIA ist beeinflusst von Künstler\*innen wie Lana Del Rey, James Blake, alt-J, Alicia Keys, Solange, Radio- und Portishead und aus all diesen unterschiedlichen Einflüssen speist sich auch ihr eigener musikalischer Kosmos. Einer, der unbedingt gehört und erkundet werden will, will man heute schon wissen, über was morgen geredet wird.

Als „Band der Woche“ jeweils in der Süddeutschen Zeitung (Junge Leute) und beim BR-Jugendsender PULS im Sommer 2018 sowie als Support von internationalen Popgrößen wie Joan As Police Woman, Pale Waves, Laurel, ORI u.a. sowie beim PULS-Startrampe-Festival setzte LORiiA erste Ausrufezeichen. Im Sommer erscheint ihre Debüt-EP, welche sie zusammen mit Christian „Taison“ Heiss (Lali Puna) produziert hat. Anlässlich des Releases spielt LORiiA verschiedene Festivals wie das PULS Open Air in Kaltenberg und das Münchner Pfingsttheatron. Die Videos zu den Songs „Lion“ und „Heaven“ entstanden zusammen mit der Berliner SayMyName-Crew, die schon sehr erfolgreich für Künstler\*innen wie Namika, Wincent Weiss, SDP, Cro, Die Orsons u.a. Clips gedreht haben.

### **16:55 PLEASE MADAME (Salzburg, AT)**

Please Madame bitten zum Tanz: Das aktuelle Album „Young Understanding“ (Kleio Records) ist auf dem Weg in den Äther und die weite Welt. In Österreich längst keine Unbekannte mehr, schafft die Band aus Salzburg eine musikalische Sinneinheit, die mit tanzbarem Indie Rock und markanten Refrains gespickt ist und zum Mitsingen und Abtanzen einlädt.

Das Vierergespans um Dominik Wendl (Gesang, Gitarre), Martin Pöheim (Bass), Laurenz Strasser (Gitarre) und Niklas Mayr (Drums) schaffen trotz ihres Durchschnittsalters von 22 Jahren ein reifes und rundes Werk – eine Tatsache, die sie durchaus mit forsch anmutendem Schneid im Text der ersten Single „For The Better“ kommentieren: „Way easier than it was promised to be“ (in etwa: „viel leichter als gedacht“). Mit „Young Understanding“ bringen sie nicht nur ihr eigenes, sondern das Lebensgefühl ihrer Generation zum Ausdruck: In der Welt zuhause, ungebunden und leidenschaftlich – eben eine frische Sicht auf die Herausforderungen, die das Leben bietet. Please Madame erzählen ihre Geschichte authentisch und ohne Verbiegungen, vermitteln ihr eigenes Lebensgefühl, das durchaus kontrastreich voll Leichtigkeit und Schwere, Angst und Freude erfüllt ist.

Ihre Live-Performance zeichnet sich durch ein ebenso motivierendes, wie sympathisches Auftreten der Truppe und eine mittlerweile frenetisch-mittanzende Fanbase aus. Um diesen Spirit auf Band zu bannen, produzierten Please Madame über mehrere Monate hinweg in der Wiener GAB Music Factory mit dem Produzententeam Georg Gabler (Mondscheiner, Mother's Cake) und Oliver Kamaryt (Parasol Caravan).

### **17:55 SHIRLEY HOLMES (Berlin)**

Zwei Sängerinnen an Gitarre und Bass und ein Typ am Schlagzeug, der langsam nicht kann. Sie zündeln, bis die Hütte brennt! Kein Stuss, keine Berührungsängste - nur 100% reine Energie. Made in Berlin.

Das Trio macht Musik zum tanzen und atmet dabei Rock, Rock und Rock mit einer Prise knallhartem Pop. Man kann es auch punkigen Indie mit Elektro, 90's und dem Gefühls-Trash von heute nennen - oder sich einfach Ideal, Kraftklub und L7 beim Schlammcatchen vorstellen. Wichtiger ist: Man kann dabei nicht ruhig stehen bleiben. Mit ihrem Komm-du-willst-es-doch-auch-Charme, tumultigen Battle-Gesangsparts, smartrotzigen Texten in deutsch und englisch und einer verblüffenden Live-Action sorgen SHIRLEY HOLMES in den Clubs für jede Menge Schweiß auf den Gesichtern. Die beiden Frontladies bedienen nicht nur Mikrofone und Saiten, sondern schreiben, arrangieren und produzieren auch die Songs.

Für eine Band, die quasi auf der Bühne geboren wurde, stellt sich allerdings früher oder später die Frage: Können wir das ganze Spektakel auch im Studio adäquat abbrennen, ey? Auch dieses Mal schaffte es Thies Neu (Abay, Pictures, Guts Pie Earshot), SHIRLEY HOLMES zu suggerieren, dass sich in seinem Neuköllner Studio irgendwo ein Publikum versteckt hielt. Anders ist diese kongeniale Umsetzung von SHIRLEY HOLMES berüchtigter Live-Energie kaum zu erklären. „SCHNELLE NUMMERN“ heißt das neue Werk des Trios - der Albumtitel steht für sich. Auch Jens Güttes (Käptn Peng, Lemur) konnte für die neue Scheibe der Shirleys gewonnen werden, dazu gibt es zwei Gastmixe von Matt Korr, der sonst mit Tiamat die Hallen füllt. The one and only quing of Berlin, Sookee, featured einen Song des Albums und einen astreinen Dance-Remix steuert Steve Machine, Kreuzberger Punkrock-Urgestein, der Platte bei.

### **19:00 ILGEN-NUR (Hamburg)**

Ilgen-Nur ist die Indiepopentdeckung des Jahres: Sie singt über Zukunftsängste und Unsicherheiten, aber auch über die schönen Dinge des Lebens: Fahrrad fahren. Die Augenringe einer Person, die man mag. Verschmierten Lippenstift tragen und sich trotzdem wohl fühlen. Sie verbindet lässig Indiepop mit Slacker-Rock-Attitüde und DIY-Ästhetik. Das erinnert mal an Kate Nash, mal an Kurt Vile, dann wieder an Courtney Barnett oder Girlpool.

2017 veröffentlichte Ilgen-Nur ihre erste EP „No Emotions“ auf Tape und dazu ein selbstproduziertes Musikvideo zu ihrem Song „Cool“. Damals ist sie gerade 21 geworden und aus der Nähe von Stuttgart nach Hamburg gezogen. Dort

findet sie schnell Anschluss an die Szene: Paul von Trümmer spielt Gitarre in ihrer Band, Max Rieger von den Nerven nimmt die ersten Songs auf. Und die Reaktionen auf ihre Songs sind überschwänglich: 2018 geht Ilgen auf Tour mit Tocotronic und spielt auf hochkarätigen Showcase-Festivals wie dem Great Escape in Brighton, dem Reeperbahn Festival und auf dem Wavves Vienna.

### **20:05 KT GORIQUE (Martinach, CH)**

Unerschrocken, humorvoll und wortgewandt – drei von tausend möglichen Begriffen, um KT Gorique zu beschreiben. Das Energiebündel, das in der Elfenbeinküste geboren wurde und seit dem elften Lebensjahr in der Schweiz lebt, lässt sich «kategorisch» in keine einzige denkbare Künstler-«Kategorie» eingliedern. Mit einer unbeschreiblichen Leichtigkeit jongliert sie mit Wörtern, Bedeutungen und Definitionen wie andere mit Jonglierbällen. Rappt sie, dann weicht manch harter Hip-Hop-Macho vor Ehrfurcht einen Schritt zurück. KT Gorique zeigt mit ihren technisch herausragenden Skills eindeutig, wo es lang geht.

Mit der Präsenz einer Keny Arkana und dem Flow & Humor einer Missy Elliot oder Queen Latifah fängt sie ihr Publikum ein, läßt sie dessen Münder zu einem 'oh yeah' formen und die Arme heben. Vom Boom Bap Rap über Ragga zu Reggae, ob Paleo, Royal Arena Festival oder Support Act von Nicki Minaj - Stadion, Club oder Berge - mit ihrer ungeheuren Strahlkraft und Bühnenpräsenz kriegt sie sie alle. Beeinflusst von afrikanischer Musik begann KT Gorique schon früh Gedichte in ihrer ersten Heimat Abidjan zu schreiben. In der Schweiz angekommen, entdeckte sie die HipHop-Kultur und startete während ihrer Teenagerzeit ihre Gedichte auf Rap-Instrumentals zu sprechen. "Ende" des Liedes: der World-Championtitel! im Freestyle Rap als erste Frau und jüngste Teilnehmerin.

### **21:10 SOOKEE (Berlin)**

Es gibt wahrscheinlich einfachere Bereiche, um Sexismus und fehlende geschlechtliche und sexuelle Diversität zu diskutieren, als die deutsche Hip Hop Szene. Sookee tut es trotzdem—und das nicht erst seit gestern. Seit 2003 ist die Berlinerin als Rapperin unterwegs und spricht über linke Politik und Queerfeminismus, statt sich in festgefahrenen Rollenbildern und kapitalistischen Statussymbolen zu suhlen. Patriarchalische Strukturen gibt es zwar überall, im Rap werden sie nur eben besonders deutlich. Mit ihrem neuen Album „Mortem & Makeup“ möchte sie jetzt bewusst auch Leute außerhalb der linken Filterbubble ansprechen. Rein in die Köpfe derer, die sich sonst eher weniger Gedanken um soziale Ungerechtigkeit machen. Die erreichen, die bisher nicht zuhören wollten.

Die grundlegende Message ist dieselbe geblieben. Sookee ist nach wie vor lieber unbequem als oberflächlich. Nicht nur als Aktivistin für feministische Bündnisse wie #ausnahmslos, sondern eben auch als Vertreterin einer Szene, in deren heteronormative Übermaskulinität Frauen oft genug auf „drei Löcher“ reduziert werden. Inhaltlich ist sie auf „Mortem & Makeup“ aber breiter gefächert als je zuvor und nähert sich den angesprochenen Problemen aus unterschiedlichen Perspektiven. Bewusst weniger durchexerzierte Thementacks mit politischem Auftrag. Nahbar, menschlich, „weniger Soziologievortrag“ sagt sie selbst und lacht dabei. Sookee weiß, was ihr in der Vergangenheit vorgeworfen wurde.

Deswegen gibt es im Opener „Q1“ zwar einen politischen Rundumschlag, der wütend das in Worte fasst, was in den vergangenen Monaten und Jahren dramatisch falsch gelaufen ist und dabei weder den allgemeinen weltpolitischen Rechtsruck, noch die Flüchtlingsdebatte auslöst. Gleichzeitig gibt es aber keinen Zeigefingerverweis auf die einzig richtige Reaktion. „Einsame Insel oder Untergrund“ fragt Sookee und zeigt klar: Die richtige Antwort auf diese Frage, die zweifelsohne irgendwo in der Mitte liegen muss, will sie dem Zuhörer nicht abnehmen. Mitdenken statt Mitnicken —ein roter Faden, der sich einmal quer durch „Mortem & Makeup“ zieht.

Sei das bei „SSRI“, das die Fehlleistungen eines Krankensystems thematisiert, das Menschen einweist und medikamentös ruhigstellt, anstatt sich mit ihren Problemen auseinanderzusetzen, oder „Bilderbücher Konferenz“, das sich genüsslich von einer aktuell populären Verschwörungstheorie zur nächsten hangelt und dabei die Frage aufwirft, ob es aktuell nicht auch genug aktuelle, ganz konkrete Bedrohungen gibt, gegen die man sich positionieren könnte. Den ganz alltäglichen Horror der eigenen Existenz mit all den angeblichen und realen Unzulänglichkeiten widmen sich das eindringliche „You Only Die Once“ mit Grim104 von Zugezogen Maskulin und das rotzige „Who Cares“, für das Charlotte Brandi von der Band Me and my Drummer die Hook beigesteuert hat.

In „Hurensohn“ hingegen wechselt Sookee komplett die Erzählperspektive und nimmt den ebenso problematischen wie inflationären Begriff aus der Sicht eines Kindes auseinander, dessen Mutter als Prostituierte arbeitet und das einfach nicht verstehen kann, was Gesellschaft und direktes Umfeld gegen seine Mutter haben. „Hüpfburg“ beleuchtet - ebenfalls aus kindlicher Perspektive - den ideologischen und zwischenmenschlichen Albtraum, in einer Neonazi-

Familie aufzuwachsen. „Kinder sind unsere Zukunft, sagen die Leute immer. Damit blenden sie aber aus, dass Kinder in der Gegenwart existieren und den ganzen Tag lernen“, erklärt Sookee die Tatsache, warum sie auf dem Album ganz bewusst das Thema Kindheit aufgreift. Auch deshalb ist es ihr wichtig, konkrete Probleme direkt zu thematisieren und nicht darauf zu warten, dass es irgendwann jemand anderes tut.

Sich selbst schon sie allerdings auch nicht. Im schmerzhaft autobiografischen „Die Freundin von“ arbeitet Sookee ihre Vergangenheit auf. Das Aufwachsen als unsichere, junge Frau, die vor allem dazugehören wollte, aber nicht wusste wie und dabei nicht nur verbaler, sondern auch körperlicher Gewalt ausgesetzt gewesen zu sein. Ein Zugeständnis daran, nicht immer die selbstbewusste, selbstbestimmte, sozial engagierte Person gewesen zu sein, die sie heute ist. „Hab auch nach unten getreten, war nicht besser als sie. Hab ihre Namen vergessen, doch das vergesse ich nie.“ Wer für eine gerechtere Welt kämpft, tut schließlich auch gut daran, sich erst einmal selbst zu hinterfragen.

Mit „Kontrollverlust“ schließlich liefert Sookee den Beweis dafür, dass feministische Empowerment-Hymnen auch dann funktionieren, wenn sie sprachlich und inhaltlich nicht auf wenige Schlagworte reduziert werden. Wer sich durch Gleichberechtigung abgehängt fühlt, muss dann eben auch mal den „Arsch hochkriegen“, statt sich noch ein bisschen tiefer in den patriarchalisch gefütterten Ohrensessel zu kuscheln.

Auch musikalisch ist „Mortem & Makeup“ eine Weiterentwicklung der vorherigen Platten. Zwar sorgen die alten Wegbegleiter LeijiONE und Majus für musikalische Anknüpfungspunkte an die Zeckenrap-Ära, mit Riffs von Großstadtgeflüster und Antilopengang-Mitglied Danger Dan hat sich Sookee allerdings auch zwei neue Produzenten ins Boot geholt. Das Ergebnis: Beats, die mal energisch nach vorne treiben („Q1“, „Kontrollverlust“), mal hypnotisch in melancholische Gedankenspiele hinabziehen („Ruhe“, „You Only Die Once“) und somit die inhaltliche Diversität des Albums spiegeln.

Politisch sein, ohne zu belehren. Missstände ansprechen, ohne zu predigen. Das ist nicht einfach, aber irgendjemand muss es ja machen. „Natürlich ist es anstrengend, mein Gesicht so krass in den Wind zu halten was das angeht, aber ich habe mich dafür entschieden“, sagt Sookee. „Ich schwöre ja immer in alle Richtungen: Sobald sich das alles normalisiert hat und sobald diese Gerechtigkeit eingetreten ist, von der ich träume, dann halte ich meine Klappe. Aber der Punkt ist eben noch nicht ganz erreicht.“

## **Montag, 10.6.2019**

### **16:00 – UMME BLOCK (München)**

UMME BLOCK ist das 2018 gegründete musikalische Projekt der Münchnerinnen Klara Rebers und Leoni Klinger. Auf der Bühne liefern sie eine Performance voller experimentellem, analogem Handwerk. Synthesizer, Beatmaschinen und E-Gitarre eröffnen in Symbiose mit energetischem Gesang einen schwebenden Klangraum. Sie formen einen sphärischen Sound - mal leicht und verträumt, mal fahren sie durchaus schwere Bretter auf. Ihre Live-Auftritte beginnen mit einem unaufhaltbaren Sog und enden in einem wirbelnden Rave. Echt und mit viel Liebe gemacht.

### **16:55 DIVES (Wien, AT)**

Die Band DIVES wurde im Februar 2016 gegründet und in kürzester Zeit waren die 3 Musikerinnen fest im Netz des Wiener Underground eingewoben. Startpunkt dieser fantastischen Formation war das Girls Rock Camp 2015, wo sich die Protagonistinnen kennenlernten. Voller Selbstvertrauen sperrten sich DIVES im Mai 2017 gemeinsam mit dem Wiener Soundtütler, Musiker und Produzenten Wolfgang Möstl (Mile Me Deaf, Sex Jams, Clara Luzia, Melt Downer...) ins Studio um ihre ersten Songs einzuspielen. Das Ergebnis sind die sechs Titel ihres ersten Releases, dem nach der Band selbst benannten Mini-album DIVES. Der Prozess war schnell, auf den Punkt und voll von gegenseitigen Vertrauen. DIVES sind facetten- und abwechslungsreich. Der einprägsame zweistimmige Gesang von Tamara Leichtfried und Viktoria Kirner drückt eine Stärke aus, häufig formuliert als Forderung an ein Gegenüber. Es finden sich sonnige Surf-Momente wie auf dem Opener „Shrimp“, verspielte Fragmente wie in „Roof“, verträumt-hymnisches („Tomorrow“) und markanter Garage-Punk („Squeeze“). Dieser Stilmix kommt alles andere als fragil daher. DIVES schaffen es ein markantes Statement zu setzen, sich nicht an aalglatter Pophantasie zu orientieren. Vergleiche mit internationalen Szene-Größen können ohne falsche Bescheidenheit problemlos Stand halten. Referenzen wie die zeitgenössische La Sera, La Luz oder L.A. Witch drängen sich auf. Unbewusste Einflüsse der frühen 1980er wie The Shop Assistants, Black Tambourine oder Altered Images lassen sich beim zweiten Hinhören vermuten. Man kann auch noch weiter zurückgehen in die goldenen Zeit der Girlbands wie Shangri-la's. Aber keine Angst - hier wird es nicht allzu nostalgisch. DIVES umgibt vielmehr eine Aura der unbeschwerten Jugendlichkeit. In ihren Songs besingen sie die Freuden aber auch die Mühseligkeiten des wilden jungen Lebens. Aber ganz ohne pathetischer Teenage Angst. Zu sehr

blicken sie nach vorne, der Beat – ein Rhythmus. Hinaus in die Welt. Wir werden gespannt verfolgen wo sie bei ihrem Höhenflug weiter hin segeln.

### **18:00 – SAMT (München)**

Wann ist etwas fertig? Zwei Jahre lang jagten die drei Musiker\*innen Philip-Maximilian Maier, Pia Kreissl und Jakob Arnu der Antwort auf diese Frage hinterher, um Endgültigkeit und Perfektion schließlich als naive Ideale zu enttarnen. WORK IN PROGRESS ist der neue Vibe. SAMT ist für die 3 Künstler die logische, musikalische Konsequenz der letzten Zeit. Was einst als Swallow Tailed begann, ist längst etwas anderes. Der Stil dunkel und elektronisch, das Faible für schwere Riffs stets vorhanden, aber nun gepaart, mit ebenso gewichtigen, pulsierenden Synthesizern. Gesang triefend vor Harmonien, in Verbindung mit Arrangements die großes andeuten gehören genau so zu SAMT, wie die Geschichten die sie mit ihrer Musik erzählen wollen. Das unkonventionelle Songwriting und ihre unausweichliche Liebe zum Pop, stellen den einzigartigen Sound von SAMT her, der stets in hypnotisierendem Rhythmus zwischen hell und dunkel schwingt.

### **19:05 – KUENTA (Amsterdam, NL)**

Tradition is a tricky beast. There are those who would leave it as a dusty museum exhibit. Then there are others who see further, into the possibility of tradition, a line that runs through history all the way to the present. They're the ones who respect the past but aren't going to be hidebound by it, who make it a very vital part of now. People like Kuenta i Tambu, who've transformed the old tambú music of Curaçao into the 21st-century phenomenon of Tambutronic. Then meets now through hard kicks and hooky synths, the gritty good times that spawned bass music's tropical, global offshoots, from baile funk to moombahton. Taking up the sounds that evolved in Dutch clubs and mashing them effortlessly with the group's percussive, evocative Caribbean roots, Kuenta i Tambu proves how easily traditional grooves can move in new, unexpected ways.

Though as fresh as M.I.A. or Major Lazer, Kuenta i Tambu's music began long ago and far away. On Curaçao, an island in the Caribbean close to the coast of Venezuela, history remains very much alive. Originally home to the Arawak Indians, it was conquered by the Spanish in 1499 and became Dutch in 1634. But in many ways it's almost an outpost of Africa, a first stop for slave ships on their journey to South America, and the influence of another continent is still powerful. For centuries, the people have celebrated with drums and singing, styles like seú, muzik di zumbi (music of the spirits), and above all, tambú.

When Roël Calister, a Curaçao-born percussionist who moved to the Netherlands, began his career, it was with the traditional music of his homeland, everything he'd learned as he grew up. The band he founded in 2005, Kuenta i Tambu, played and sang acoustically. It even infused the material he composed. But in 2010 a sea change happened, following a change in band membership.

"Like a lot of people, we were listening to hip-hop, to dance music," Calister recalls. "We started experimenting with beats and electronics to give our music the feel that fascinated us in European electronic music, music we really loved. We released an EP and the style we call Tambutronic was born." Since then Kuenta i Tambu have evolved and refined their music. They've introduced Tambutronic music to several continents and added a new singer, Diamanta, to make them into a five-piece.

"The people there are very proud that we took the step to give the old music a new look," Calister says. "We stay true to the roots but we also give the island its own voice in the modern world." Older folks, familiar with the tradition, hear it in the music while youngsters who've grown up with American hip-hop, R&B and the global flavor of dance music, hear their own world reflected at them. And that's an important way to keeping the past alive and strong. Live, Kuenta i Tambu are a non-stop Carnival, a riot of beats and rhythms that take the audience deep into the Caribbean. Above all, though, it's obvious that the musicians enjoy playing the music and the live percussion thunders through the air.

Tambutronic: where Curaçao's past dances with its future and takes on the world.

### **20:10 LIQUID & MANIAC (Regensburg)**

Slogan, Motto, Albumtitel, Label. Auf ihrem neuen Album THE GAUDI IS REAL widmen sich die beiden Regensburger Liquid & Maniac mit Bayerischem Mundart-Rap und basslastigen Beats dem modernen Hip Hop & Trap Sound. Dabei finden sie gekonnt die Mischung zwischen Gaudi und Gaudi. Einerseits der Gaudi, die Spaß macht, andererseits der Gaudi, also der Lautheit der Dinge, die vielleicht nicht soviel Gaudi bereiten. Textlich und musikalisch auf den Punkt

gebracht und überragend ausproduziert.

-The Gaudi is Real eben. -

So Real wie die Feature-Gäste der LP. Auf dem Song MEINE LEID liefert Crack Ignaz, einer der momentan wohl interessantesten österreichischen Mundart-Rapper, einen Gastpart. Roger Rekless, der ungekrönte Freestyle König, griff für den Track HAMPELMÄNNER zu Stift und Papier und die lebende bayerische Musiklegende Haindling ging für einen Remix des Klassikers DU DEPP, auf dem der zunehmende Rechtsruck in der Gesellschaft kritisiert wird, nochmal ins Studio. Bei dieser Mischung darf natürlich auch ein Song mit einer Jodeleinlage der Raith-Schwestern nicht fehlen. Mit ZWIEFLSUPPN, Gewinnersong des Musikwettbewerbes Traditi.ON, kreierten Liquid & Maniac aus der Melodie eines oberpfälzischen Volksliedes und einem politischen Text über Glyphosat und Umweltverschmutzung einen neuen Instand-Hit mit Dauerrotation bei MATUSCHKE auf Bayern3. So folgt musikalisch ein Highlight dem Nächsten wie zum Beispiel auf FLOHMARKT, einer Ode an die reale Coolness und Stichelei gegen die Fake it To make it Attitüde. Schon mit ihrem Vorgänger Album Slang Funk Slam Dunk, das 2016 erschien, stiegen Liquid & Maniac auf Platz 20 der offiziellen deutschen Hip Hop Charts ein und konnten über die Grenzen Süddeutschlands hinaus Fans für sich gewinnen. Darüber hinaus sind sie seit Jahren in mehreren musikalischen Nebenprojekten aktiv. Aktuell zum Beispiel mit der Bavarian Squad und Hannes Ringelstetter auf FÜRCHTET EUCH NICHT. Mit ihrem neuen Werk The Gaudi is Real streben die beiden Künstler nach Größerem und haben um den Titel ein Gesamtkonzept erschaffen. So everybody What The Fuck Is The Deal? The Gaudi Is What? The Gaudi Is Real!

### **21:15 BERY-WAM (Toulouse, FR)**

Das französische Vokal-Quartett Berywam mischt meisterhaft Beatbox-Gesang und Rap zu einer sehr dynamischen Live-Show. Dabei kreieren sie kunstvoll kraftvolle und einprägsame Kreationen und Cover. 2016 hat die Gruppe die französischen Beatbox Meisterschaften gewonnen und sich für die Weltmeisterschaften qualifiziert, welche sie 2018 in Berlin gewannen. Und das eigentlich aus dem Stand. Ausverkaufte Shows in Frankreich folgten mit Auftritten u.a. auf dem Francofolies Festival oder dem Ethno Jazz Festival. Vor kurzem waren Berywam auch im deutschen Fernsehen in der aktuellen Staffel von "Das Supertalent" zu sehen und belegten den dritten Platz in der französischen Talentshow "France Got Talent". Auf dem Reeperbahnfestival haben sie unlängst das Publikum im Club "Bahnhof Pauli" vollends in den Bann gezogen und mit ihrer energiegeladenen Show zum Tanzen gebracht. Die vier Musiker vereinen verschiedenste Musikstile und bringen ihr Instrumentarium gleich selbst mit, sei es Bass, Trompetensoli oder Rythmus. Höchste Zeit, dass dieses außergewöhnliche Beatbox-Acapella Projekt um die Musiker Beatness, Rythmind, Wawad und BEASTY auch die deutschen Festivalbühnen erobert.